



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

Bilder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)



183. Feldkirch in Vorarlberg. Nahe dem Austritt des Illtales ins breite Rheintal liegt das industrielle Feldkirch. In die breite Marktstraße mit ihren altertümlichen Giebelhäusern und Laubengängen, die die Kapuzinerkirche abschließt, blickt die 1966 m hohe Mondspitze hinein.



184. Wettersteingebirge. Blick von der Tiefkarspitze auf Mittenwald. Nördlich von der Scharnitzer Klause weitet sich, schon auf bayrischem Boden, das Isartal zum Becken von Mittenwald, in dessen Grundriß sich neben der alten bäuerlichen Siedlung noch der von italienischen Kaufleuten zu Ende des 15. Jahrhunderts begründete Markt nachweisen läßt. Die steile Aufrichtung der Schichten im Wettersteingebirge erzeugt die außerordentlich schroffen Gipfel- und Gratformen.



185. Hinterbärenbad im Kaisergebirge. Das Kaisertal trennt die schon mehr plateauförmig gestaltete Gruppe des Zahnen Kaisers von der in Zinnen und Türme aufgelösten Kette des Wilden Kaisers. Im Talhintergrund liegt das kleine Hinterbärenbad, überragt von den mit fast senkrecht aufgerichteten Schichten abstürzenden Wänden des Totenkirchls (2193 m). (Phot. August Rupp.)



186. Innsbruck. Tirols Hauptstadt erwuchs im breiten Inntal, auf dem Schuttkegel der Sill, an der Einmündung der Brennerlinie in die nordtirolische Längstalfurche. Im Vordergrund Kloster Wilten an der Stelle des römischen Veldidena. Im Hintergrund die Terrasse des sog. Mittelgebirges, z. T. bestehend aus der interglazialen Höttinger Breccie, darüber die mächtige Kalkkette des Solsteins (2641 m), die südlichste der vier Karwendelketten. (Phot. A. Künz.)



187. Kufstein. Als alte Grenzstadt Tirols gegen Bayern beherrschte Kufstein mit der längst aufgegebenen Feste Geroldseck, auf einem Riegelberg gelegen, den Eingang ins Inntal von N her zwischen den Ketten des Sonnwendjochs und des Kaisergebirges. (Phot. August Rupp.)



188. Landeck. An der Vereinigung des Inn mit der Rosanna, an der Einmündung der aus dem Schweizer Engadin kommenden Straße in die Arlberglinie gelegen, ist Landeck als wichtiges Verkehrszentrum und auch durch Textilindustrie gewachsen. Das wohlerhaltene Schloß beherrscht den schluchtartig verengten Austritt des Inn in das Längstal.



189. Waxeckkees im obersten Zillertal mit der Berliner Hütte. Die steil geneigte Gletscherzunge ist von einem breiten Endmoränenfeld und hohen Ufermoränen als den Zeugen des Gletscherrückganges seit 1856 umgeben. Das Firnfeld überragen die Gipfel des Zillertaler Hauptkamms, Thurnerkamp, Mösele u. a. (Phot. Richard Müller, Innsbruck.)



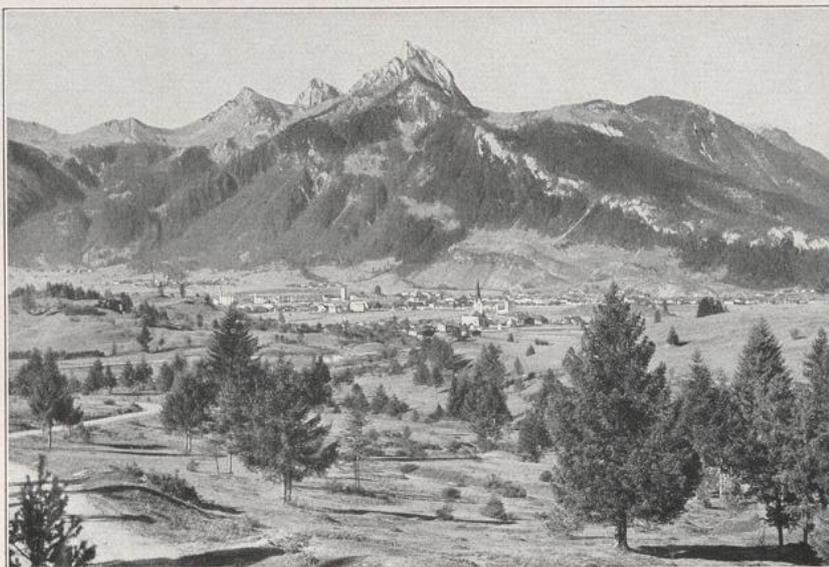
190. Bauernhaus in Mairhofen (Zillertal, Tirol). Typisches bajuwarisches Einheitshaus, giebelseitig zur Straße gestellt, den Eingang auf der Schmalseite, mit flachem Dach, im Untergeschoß gemauert, im Obergeschoß mit Holzwänden, umlaufenden Galerien und reichem Schnitzwerk.



191. Vent im Ötztal. In 1892 m Höhe ist Vent eine der höchsten ständig bewohnten Siedlungen der Alpen, bereits über der oberen Getreidegrenze gelegen, aber als Touristenstation viel besucht. Den Abschluß des Bildes talabwärts bilden die Stubaier Ferner. (Phot. Richard Müller, Innsbruck.)



192. Blick vom Muttekopf über Imst gegen SO. Bei Imst zweigt vom Inntal, das durch die Mitte des Bildes abwärts zieht, das breite, zum Fernpaß führende Gurgltal ab. Von S (im Mittelgrund rechts) mündet das Pitztal in das hier zwischen Terrassen tief eingeschnittene Inntal. Im Hintergrund rechts die Stubaier Ferner. (Phot. Richard Müller Innsbruck.)



193. Reutte. Im breiten Tal des oberen Lech, oberhalb seiner Verengung zum Kniepaß, liegt der große Marktflecken Reutte, von hohen Kalkbergen allseits umgeben, deren steilauferichtete Schichten schroffe Gipfelbauten bilden. Im Mittelpunkt des Bildes die 2241 m hohe Köllespitze.



194. Rosengartengruppe in Südtirol. In das Innere des Südtiroler Hochlandes führen tiefeingeschnittene Täler auf waldige und almenreiche Hochflächen, über die sich mit jähren Wänden und leuchtenden Farben die in abenteuerlich geformte Türme u. Zinnen aufgelösten Stöcke der »Dolomiten« erheben. Das Bild zeigt rechts die vom Karerpaß ansteigende Mauer der Coronelle, die Rosengartenspitze, die Gruppe der Vajolet-Türme und endlich links vom tiefen Vajolet-Paß die Tschaminspitzen.



195. Grödental und Geislerspitzen. Von Waidbruck im Eisacktal führt das zuerst schluchtartig verengte, dann offene, von Ladinern bewohnte Grödental ins Herz der Dolomiten. Die flachen, wohlangebauten Gehänge bestehen noch aus dem Bozener Porphyry und aus Grödener Sandstein, die Gipfel aus den in kühne Spitzen und Türme aufgelösten Kalken und Dolomiten der Triasformation.



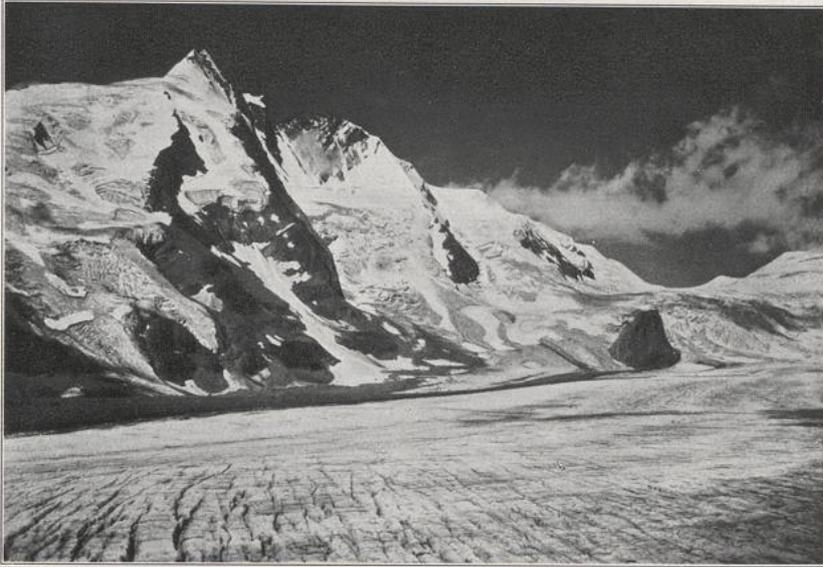
196. Klagenfurt. Die Hauptstadt Kärntens breitet sich im weiten Klagenfurter Becken, dem natürlichen Mittelpunkt des ganzen Landes, aus, an der Stelle, wo die aus dem Glantal im N kommende Straße über das Sattnitz-Plateau die der Längsachse des Beckens folgende Verkehrslinie schneidet. (Phot. Österreichische Bundeslichtbildstelle.)



197. Villach. Wichtig als Verkehrszentrum, durch lebhaften Handel und etwas Industrie aufgeblüht, ist Villach Kärntens zweite Hauptstadt. Am Westende des Klagenfurter Beckens zu beiden Seiten der in eine Schotterterrasse eingeschnittenen Drau gelegen, wird sie im S überragt von der Kalkkette der Karawanken, aus der der Mittagkogel (2143 m) als breite Pyramide heraustritt.



198. Bodental in den Karawanken. In der südlichen Hauptkette der Karawanken, die heute die Grenze zwischen Österreich und Südslawien trägt, liegt der Weiler Bodental. Den prächtigen Talschluß bilden die Abfälle der 2179 m hohen Vertatscha.



199. Großglockner und Glocknerwand, von der Franz Josefshöhe aus gesehen. Über das Eismeer der Pasterze ragt mit firnüberkleideten Wänden der zweigipflige Großglockner als der höchste Gipfel der Hohen Tauern zu fast 3800 m empor.



200. Das Obersulzbachkees in den Hohen Tauern. Den Abschluß des zum Oberpinzgau sich öffnenden Tales bildet das Obersulzbachkees, dessen Firnfeld die 3365 m hohe Pyramide des Großen Geiger bildet (im Bilde links). Daneben führt das vergletscherte Obersulzbachtörl über den Tauernhauptkamm auf die Südseite ins Virgental. Im untern Teil ist der Gletscher in das Spaltengewirr der „Türkischen Zeltstadt“ aufgelöst.



201. Pörtschach. Am Nordufer des anmutigen Wörther Sees, den ein Kanal mit Klagenfurt verbindet, liegt auf einem weit in den See vorspringenden Delta das als klimatischer Kur- und Badeort vielbesuchte Pörtschach, ihm gegenüber am Südufer auf einer Insel Maria Wörth mit alter gotischer Kirche. Im Hintergrund rechts das Konglomeratplateau der Sattnitz, darüber die Karawanken.



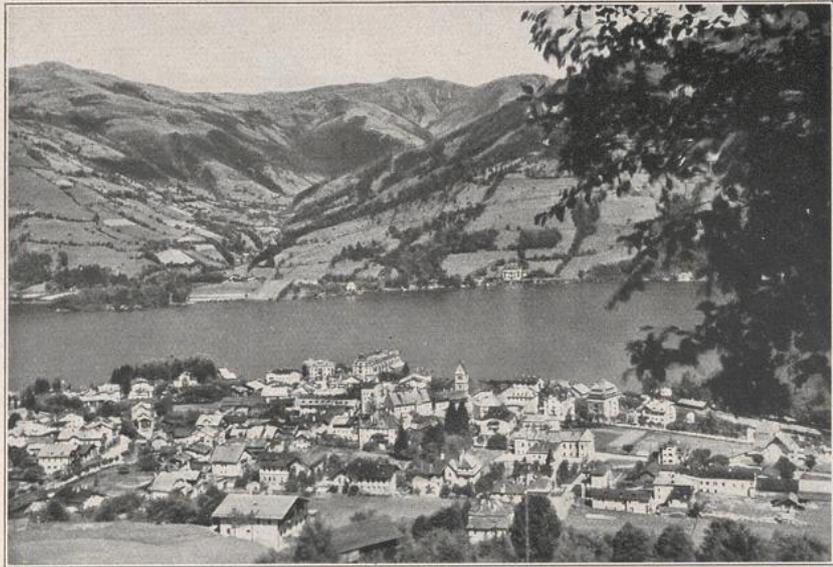
202. Graz von der Hilmwarte aus. Die Hauptstadt der grünen Steiermark liegt, von einem Kranz waldiger Berge umgeben, anmutig zu beiden Seiten der Mur, im breiten, gegen Süden geöffneten Becken, aus dem die Kalkinsel des im 15. Jahrhundert gegen die Türken befestigten Schloßbergs herausragt. Im Hintergrund die langgedehnten Rücken der Gleinalpe.



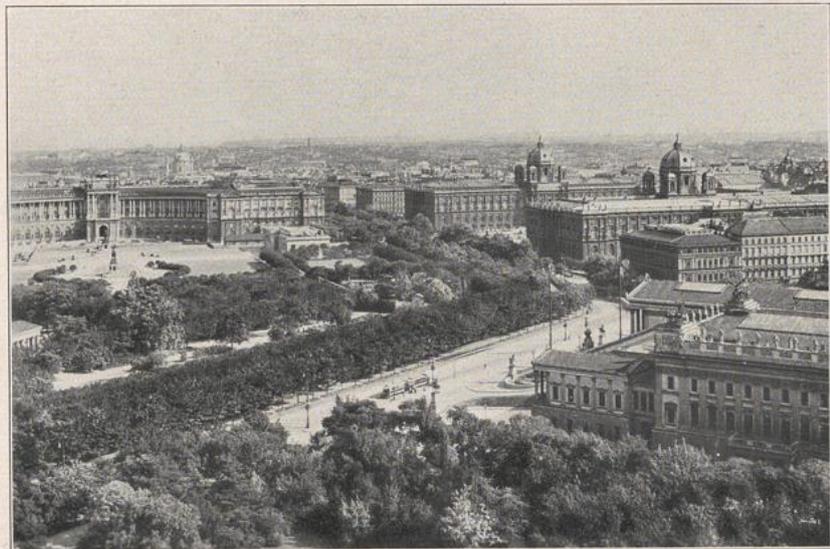
203. Mariazell. Im Quellgebiet der steirischen Salza, in einem beckenförmigen Taltorso zwischen dieser und der Erlauf, liegt der berühmteste Wallfahrtsort der Ostalpen, dem sieben Straßen zustreben. Die stattliche, dreitürmige Wallfahrtskirche mit Schatzkammer, Gnadenkapelle und wunder-tätigem Marienbild wurde 1644 an Stelle der von Ludwig I. von Ungarn gestifteten Kirche erbaut.



204. Salzburg, vom Kapuzinerberg aus gesehen. Die Gründung der weltberühn-ten Salzach-stadt knüpft an die aus dem weiten Becken inselartig aufragenden Hügel an: die aus anstehendem Kalkfels bestehenden Höhen des Festungsbergs und Kapuzinerbergs und den im Schutze des ersteren sich erstreckenden Mönchberg, den eine diluviale Nagelfluh zusammensetzt (im Bilde rechts Mitte). Im S überragen Untersberg, Lattengebirge und die Reichenhaller Berge das Becken. (Phot. C. Jurisehek, Salzburg.)



205. Zell am See. Die das Salzach- und das Saalachtal verbindende Querfurche des Mittelpinzgaus erfüllt zum Teil das zwischen Schotterablagerungen ausgesparte und von sanften Schieferbergen umgebene Becken des Zeller Sees. An seinem Westufer liegt auf vorgeschobener Deltahalbinsel der als Kurort vielbesuchte Markt Zell am See.



206. Wien. An Stelle der 1858 aufgelassenen Befestigungswerke entstand die die innere Stadt auf drei Seiten umziehende, 4 km lange Ringstraße, geschmückt mit einer Reihe von Prachtbauten, die sich an historische Stile anlehnen, Parks und vornehmen Wohnhäusern. Unser Bild zeigt links die neue Hofburg, davor den Heldenplatz und Volksgarten, rechts davon die beiden Nationalmuseen, im Vordergrund rechts das Parlamentsgebäude. (Phot. Posttag.)